

# Beeskower Lehrer geben Anregungen für das Schulgesetz

## „Klassen zu groß, Talente und Schwache fördern“

Beeskow (ima) Die Leistungen des Schülers sollten bei der Aufnahme in eine weiterführende Schule an erster Stelle stehen und nicht die Nähe seiner Wohnung zur Schule. Das haben Lehrer der Grundschule I aus Beeskow an Bildungsminister Roland Resch geschrieben. Mit ihrem Brief beteiligen sie sich an der Diskussion um das neue Schulgesetz des Landes, zu der alle Brandenburger aufgerufen sind.

Momentan gibt es nur ein sogenanntes Vorschaltgesetz, eine Übergangslösung, die in diesem Jahr abgelöst werden soll. „Im großen und ganzen finden wir das Vorschaltgesetz schon gut“, erklärt Ingrid Poschadel von der Grundschule. An manchen Stellen aber, meinen die Lehrer, könnte der Text eine Änderung vertragen.

Vor allem, so die einhellige Meinung der Lehrerschaft, gibt es in der Schule kaum die Möglichkeit, leistungsschwächere Schüler sowie auch Talente zu fördern. Die Stunden, die dafür zur Verfügung stehen, hat das Bildungsministerium seit der Wende stetig zusammengestrichen. Die wenigen Förderstunden reichen nur für Nachhilfeunterricht. Spitzenschüler kommen dabei zu kurz. Für Förderung

angehender Abiturienten zum Beispiel fehlt die Zeit völlig. Auch die Klassen sind nach Ansicht der Lehrer zu groß. Statt 25 sollen nur 20 Schüler gemeinsam lernen, damit Lehrer im Unterricht mehr auf jeden einzelnen der sechs- bis 12jährigen eingehen können.

Außerdem fordern die Pädagogen, sollen die Spezial-Klassen für Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) erhalten bleiben. Die Grundschule I ist die einzige in der Beeskower Region, an der solche Klassen mit jeweils etwa zwölf Schülern unterrichtet werden. Aus dem Altkreis kommen die Kinder mit Problemen beim Lesen und Schreiben nach Beeskow. Für das nächste Schuljahr haben sich 21 Kinder für die LRS-Klassen beworben.

Außerdem müßte der schulpsychologische Dienst ausgebaut werden, meinen die Pädagogen. „Zur Zeit gibt es nur eine Schulpsychologin. Das reicht nicht“, sagt Ingrid Poschadel. „Das Gesetz sollte festschreiben, daß die Schulpsychologen bleiben.“ Was gleichfalls beibehalten werden solle, sei der Verzicht auf Noten in den ersten beiden Klassen. Das erspare den Abc-Schützen weiterhin Zensuren-druck beim Schulstart.